Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1928)

Artikel: Vom Heringsfang
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988444

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von jedem Verbrecher eine Anzahl Körpermaße aufgenommen und gebucht werden, die sich bei erwachsenen Personen sehr wenig ändern, so z. B. Länge und Breite des Kopfes, Länge des linken Fußes, des Mittel- und kleinen Fingers der linken Hand, Länge des Ober- und Unterkörpers nebst Gesamthöhe, Armspannlänge, Höhe und Breite des linken Ohres ꝛc. Außerdem wird ein Fingerabdruck des linken Daumens aufgenommen. Unsere Photographien beweisen, wie täuschende Ähnlichkeit von Personen zu Irrtümern führen würde, wenn nicht der Polizei das sogenannte Verbrecheralbum zu Gebote stünde, worin in- und ausländische Missetäter in methodischer Ordnung eingetragen sind.

Vom Heringsfang.

Der Hering lebt in fast allen Meeren. In der Laichzeit wandert er in unermeßlichen Scharen nach den Küstengebieten. Die Heringszüge sind oft mehrere Kilometer lang und ebenso breit; so dicht drängen sich Fische, daß Boote, die in einen

In einer norwegischen Hafenstadt zur Zeit der Heringszüge. — Ein Berg von Heringen.

Verpacken von Heringen in Holland. Kupferstich aus dem 17. Jahrhdt.

solchen Zug geraten, Gefahr laufen, aus dem Wasser gehoben und umgestürzt zu werden. Die Heringe treten ihre Wanderungen nicht überall zu gleicher Zeit an, und auch im gleichen Meeresgebiet gehen sie nicht immer den selben Weg.

Man hatte schon oft beobachtet, daß die Heringszüge in bestimmten Gebieten während 50 bis 60 Jahren fast ganz ausblieben und dann wieder regelmäßig kamen; es war dabei sehr auffallend, daß diese „Fischperioden" mit den sogenannten Sonnenfleckperioden übereinstimmten. Erst in neuerer Zeit ist es gelungen, zu erklären, warum die Gestirne wegbestimmend auf die wandernden Fische einwirken. Die Heringe sind sehr empfindlich für die Temperatur des Wassers; sie folgen den Meeresströmungen, die ihnen am besten behagen. Die Meeresströmungen aber werden beeinflußt von der Schneeschmelze in den Polargegenden, die ihrerseits wieder durch die regelmäßigen Schwankungen der Einflüsse durch die Gestirne bedingt wird.

In den europäischen Gewässern wird der Heringsfang hauptsächlich an den Küsten von England, Schottland, Norwegen und Holland betrieben. Wenn ausgesandte Aeroplane vermittelst drahtloser Telegraphie das Eintreffen von Heringszügen melden, so fahren viele Tausend Seeleute zum Fange aus. England allein sendet 1300 Dampf- und Motorschiffe mit 12,000 Mann an Bord. 20 bis 60 Kilometer von

der Küste entfernt werden Netze in einer Gesamtlänge von über 3000 Kilometern gespannt. Vollbeladen kehren die Schiffe heim. In den englischen Hafenstädten Yarmouth und Lowestoft herrscht dann eine gewaltige Aufregung. Sechstausend Leute nehmen die einlangenden Fische aus und verpacken sie in Fässer und Kisten. Die ganze Gegend riecht nach Heringen, und wo man hinsieht und hintritt, liegen Heringe, frische, gesalzene, geräucherte, überall nichts als Heringe. Im guten Fischjahre 1925 sind in Yarmouth und Lowestoft in drei Tagen über 100,000 Fässer Heringe verfrachtet worden. In den holländischen und norwegischen Hafenstädten geht es ähnlich zu. Man hat berechnet, daß in den europäischen Gewässern durchschnittlich im Jahr zehntausend Millionen Heringe gefangen werden. Diese Fische sind eines der wichtigsten Volksnahrungsmittel; besonders in den Großstädten finden sie riesigen Absatz. Deutschland führt im Jahr über eine Million Fässer Salzheringe ein; England bedarf für seine Inlandmärkte 1,3 Millionen Fässer im Jahr.

Von der Einführung der Eßgabel.

Ein Bericht aus dem Jahre 1315 erwähnt als eine große Merkwürdigkeit, daß die Gemahlin des Königs Ludwig X. von Frankreich eine Gabel zum Essen benutze. Im Jahre 1585 macht sich der Verfasser eines Spottgedichtes darüber lustig, daß am französischen Hofe der „verweichlichte, weibische" Gebrauch aufkomme, mit Gabeln zu essen. — In einer um 1480 verfaßten Schrift, wie man sich bei Tische betragen soll, heißt es: Fasse das Fleisch nur mit drei Fingern an, stecke es nicht mit beiden Händen in den Mund und laß deine Hand nicht zu lang im Teller. Im Jahre 1608 brachte der Engländer Coryate aus Italien die erste Gabel mit nach England. Doch er erntete nur Spott und Hohn; seine Landsleute, die heute mit Recht so viel auf gute Tischsitten geben, fanden es damals lächerlich, statt der Finger eine Gabel zu gebrauchen. Als sich später das neue Eßgerät doch nach und nach einführte, eiferten französische und schottische Klöster gegen die „sündhafte" Neuerung. Im Anfange des 17. Jahrhunderts verfertigten Nürnberger Messerschmiede die ersten Eßgabeln in Deutschland. Noch lange mag es gedauert haben, bis sich die neue Sitte allgemein eingeführt